

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mt. 00 Pfg.  
Dritter Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Poll-Beitungsanalog: No. 766  
Dritter Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der gute Ton

(Zeichnung von E. Thier)



„Wie gefagt, gnädige Frau, ich bin überzeugt, diese volkwirtschaftlichen Fragen würden auch Sie interessieren. Die Lebensweise des Arbeiters z. B. . . .“ — „Bitte, Herr Professor, wie sind beim Essen.“



(Eichmann von H. Schmidt)

## Der Garten des Todes

Von  
Franz Wedekind

Eine kühle, schattige Allee und breiten Platane.  
Der Boden ist mit feinem, gelbem Sande bedeckt.  
Es ist heißer Mittag.

### I.

Franziska und Gregor kommen die Allee entlang.  
Franziska trägt ein dunkelgrünes, seidenes Gewand  
mit weißen Schleißen, hellgelbe Strümpfe, weiße Hal-  
schuhe und eine weiße Schleiße im offenen Haar. Gregor  
in seiner Sommerleiste ohne Weste mit breiter Schärpe  
und schwarzem Mantel. Mäherer Strohhut und helle  
Zugschuhe.

Franziska: Woan denken Sie jetzt eben?

Gregor: Na, ich, mein Kind.

Franziska: Wirtlich? — Es hat kaum den An-  
schein.

Gregor: O doch! — Ich denke mir, ob du denn  
nicht kalt bist.

Franziska: Wo denken Sie hin! Im Gegenteil!

Gregor: Es ist wirklich heiß hier bei euch.

Franziska: Sind Sie denn zum erstenmal bei uns?

Gregor: Wie bist du denn hierher gekommen?

Franziska: Sie meinen mich?

Gregor: Wie alt bist du?

Franziska: Achtzehn.

Gregor: Hier ist wohl jede achtzehn?

Franziska: Ach, bis es erst fünf zwei Monaten. —  
Wenden Sie und Herer beizugehen?

Gregor: Das sage ich dir morgen. — Sie kommt  
du denn hierher?

Franziska: Ich langweilte mich.

Gregor: Warst du Stubenmädchen?

Franziska: Nein, nein... ich war nie Stuben-  
mädchen.

Gregor: Was weißt du denn?

Franziska: Nichts. — Ich war bei Mama.

Gregor: Wird denn das Leben hier nicht schrecklich  
auch langweilig?

Franziska: (schüttelt den Kopf).

Gregor: Das darfst du natürlich nicht sagen.

Franziska: Je länger man hier ist, um so besser  
gibt es einem.

Gregor: Hoffen wir, daß ich das von mir auch  
sagen kann.

Franziska: Sie scheinen sehr wenig Vertrauen zu  
uns zu haben!

Gregor: Um so mehr beneide ich euch. — Hätte  
ich das Glück gehabt, als hübsches Mädchen zur Welt zu  
kommen, ich hätte vielleicht auch meinen Beruf erwählt.

Franziska: Was sind Sie denn?

Gregor: Jedenfalls würde ich mich finanziell vor-  
teilhafter dabei sehen.

Franziska: Sind Sie Maler?

Gregor: Sehr ich denn nach einem Maler aus? —  
Sich bei doch nur meine Hände an.

Franziska: Sie sind rot.

Gregor: Gewiß; aber ich habe saubere Fingerringel.

Franziska: Sind Sie Referendar?

Gregor: Nein, nein... ich war nie Referendar.

Franziska: Sie sind wohl gar nichts?

Gregor: Ach bin Schriftföhrer. — (Sie ent-  
setzen sich durch die Allee).

### II.

Madame und Dr. Pustowalski kommen Arm in Arm  
die Allee entlang. Madame in hellgelben Lederhosen,  
durchbrochenen, schwarzseidenen Strümpfen, süßlichem  
Schwarz- und Blau gezeichnetem Kleid mit halblangen Ärmeln,  
à la cour ausgefuchstet, einen spanischen Spitzenchleier  
über dem Kopf und einen chinesischen Fächer in der Hand.  
Dr. Pustowalski in schwarzem Frack, Schlappehut  
und gelbem Westeileben, die seine salzigen, weißen Seiten  
schädelbar werden lassen, die Schultern von dünnen Silber-  
reifen umwallt.

Madame: Die ganze Nacht hat sie phantasiert. Ich  
meinte zummal: Jetzt ist es und fertig. Sie blühte  
mich so herrlichlich an. Sie sagte, wenn sie doch noch  
einmal von vorne anfangen könnte.

Dr. Pustowalski: Das ist ein sehr bedeutendes  
Symptom.

Madame: Erhen Sie wohl, das habe ich mir nach-  
her auch gesagt. Sie nahm mich für ihre Mutter. Sie  
hatte beide Hände hinter dem Kopf und sprach wie man  
geborene. Nein, dies Mädchen! — Mein Gott — ich  
hätte ihr eine Puppe zum Spielen geben mühen!

Dr. Pustowalski: Hat sie denn ordentlich Dichtung  
gehabt?

Madame: Danke sehr. Vorgertern abend war es  
noch ganz respektabel. Aber sie hat ja keinen Appetit.  
Ich habe ihr Kienlappe mit Mördern kinnagelbrocht. —  
Sie erkrankt es gar nicht.

Dr. Pustowalski: Erhen wie ihr in Gottes Namen  
die Meeresküsten Fieber. Wenn sie nicht kellen, kann  
schaden sie jedenfalls auch nicht. Wenn ich noch einmal

von vorne anfangen könnte, dann würde ich Professor. Da  
darf man es den Ersten doch wenigstens frei heraus sagen,  
daß nichts zu machen ist.

Madame: Ich bleibe nicht hier, wenn Sie sich davon-  
macht. Wie die lebt seine mehr in dieser Welt. Kom-  
men Sie Tag an hat sie mich morgen freier und mir  
abends lustige Gedichte vorgelesen. Eine Hand hat sie  
wie Sammet und eine Stimme, eine Stimme — ver-  
gangene Nacht, wie sie so lammte und auf nichts eine  
Antwort gab — ich hielt es nicht aus; ich mußte  
hinans und habe gehetzt vor ihrer Thüre.

Dr. Pustowalski: Die Hauptsache ist, wissen Sie,  
daß die Natur sich selber hilft. Sie ist jetzt im sech-  
szehnten Jahre, wie sie bekapitel; da steht es mit jedem  
von uns hin und wieder laut. Aber brechen nicht man  
doch in der Welt, ob etwas heiter. Die Lebensenergie  
muß sich durchringen, wissen Sie. Ich habe ja schon  
mehrere bezaugte Fälle bei Ihnen behandelt.

Madame: Die anderen meinen Sie? — O schrei-  
en Sie mir von dieser Zeitelkrast, mit der mich der  
Klimmächte ja meiner isidischen Väterung behaltet hat.  
To muß man mittags zum Essen die Glockenläute entwei-  
gen und nachts am vier finden sie sich vor Betrantheit  
nicht zu Bett. Den Seft lassen sie sich überleben unter  
den Wangen weg und mit meinen geliebtenen Ohren teil-  
ein die Reizungen gegen mich an. — Und sie dagegen,  
mein Gott, wenn ich denke, wie sie bei diesen Wetter  
jetzt da oben im Fieber liegt...!

Dr. Pustowalski: Sie hat ja natürlich auch das  
Watten ein wenig zu viel gefahren?

Madame: Was meinen Sie damit, legen, mein ver-  
ehrter Herr? — Wie meinen Sie das? — Bei mir hat  
jeder Mensch seine Freiheit zu thun, was er will, und zu  
lassen, was er will. Es ist wahr, sie ist sich nicht er-  
bitten. Das ist nun ihr Part selbst. Es ist himmel-  
schreiend! Je besser ein Mensch sich befindet, um so  
schlechter ergeht es ihm in dieser gottverfluchten Welt.  
Da habe ich alle langweiner, die den ganzen Tag an  
nichts anderen denken als an Freuden und Gauden; und  
dabei werden sie immer gejunger und können sich kaum  
mehr bewegen vor lauter Fett. — Und so ein braunes,  
unabhängiges Engelstind muß von heute auf morgen abend  
zu Grunde gehen!

Dr. Pustowalski: Was soll man sich über solche  
Fragen den Kopf zerbrechen. — Angewöhnlich muß sie  
ja den Körperlichen nicht gewöhnen, die unsere moderne  
Geschichtschreibung an ein ungeschicktes junges Mädchen  
stellt.

(Sie entsetzen sich Arm in Arm durch die Allee)

## Des Weisen Lehre

Künstler, wollt ihr Geld verdienen —  
Und wer wollte dieses nicht? —  
Höret, was mir recht geschehen,  
Höret, was der Weise spricht:

Wessen Gunst sollst du eringen  
Mit dem Bild, das du gemalt?  
Erstens doch vor allen Dingen  
Dessen, der den Küsch bezahlt.

Zweitens fällt der Kritiker  
Bei der Sache ins Gewicht,  
Denn als Mensch und Zeitungschmierer  
Ist er ohne Einfluß nicht.

Drittens oder allererstens,  
Maler, was du auch gemacht,  
Hast du dabei deines Fürstentums  
Deines Landesherrn gedacht?

Seine Huld belebt die Musen,  
Und auch die der Malerei.  
Sorge, daß in deinem Busen  
Dieser Glaube innig sei.

Male, wie du, wenn du laben  
Willst dich an des Herrschers Gunst  
Wünschen wirst, gemalt zu haben.  
Dieses heißt man auch 'ne Kunst.

Peter Schlemihl

## Lieber Simplizissimus!

Die Primaner hatten sich eines betrübenden Dergebens schuldig gemacht, auf einer Carnfahrt hätten sie Schnaps getrunken; und das in ausgiebigem Maße. Dafür befaßen sie je vier Stunden Arrest. Von Sotsnaden aber brachte der alte päpstliche Generalinspektendent (netto 120 Kilo) die Sache in der Malaja zur Sprache, machte die Sünder auf das „Ungehörige, Käßerliche und durchaus Unsitthliche ihres Thuns“ aufmerksam und fuhr in der ihm eigenen eindringlichen Art fort:

„Von wärrst do mich fragen, lieber Christ: „Hast du denn noch niemals Schnaps getrunken, mein Freund?“ — ond ich antwort: „I ja wohl habe ich schon Schnaps getrunken, mehr als einmal ond manchmal mehr als nur ein Glas — ah'tz, wohl gemüßt ... — als — Mä — di — jin ... wohl gemüßt ... — nor als Mädzin!“ —

Ein Fischer am Ammersee pflegte immer die gefangenen Karpfen noch lebend in den Kist zu werfen, wo sie eienbüchli verenden müßten. Einmal wurde ihm dies von einem Sommerfischer vorgehalten; er solle doch die Fische gleich abschlagen. Da entgegnete der Mann: „Dös thuat nit, mei Dats hat's a alleweil so g'macht; dös Karpfen wissen's nei anders!“

## Werbung

Kaß nicht erschrocken, wie ein Huhn die Flügel,  
Die Arme hangen, wenn ich dich umfang,  
Umfange mich und drück der Liebe Siegel  
Mit ruhigen Lippen mir auf Mund und Wang.

Denn, wie ich dich mit vollem Rechte küsse,  
Weil du mich liebst mit deinem jugendwarmen  
Und keuschen Herzen, so, Geliebte, wisse,  
Darfst du mit vollem Rechte mich umarmen.

Mein keuschgewordnes Herz stell ich vertrauend  
Gentüber deiner Neigung reinen Trieben,  
Dir freudigen Blickes in die Augen schauend;  
Du darfst mich küssen, denn ich darf dich lieben!

Hugo Salas

## Bescheidener Wunsch

(Erläuterung von G. von Negele)



Reizlich

„Ne, Emil, eene Mark müßte mir lassen, id kann doch nich ohne Betriebkapital arbeiten.“

# Herbst

(Bildung von S. von Meynert)



„Jetzt kommen diese endlosen Winterabende — so entsetzlich einsam, wenn du fern bist, und so furchtbar langweilig, wenn du da bist!“

## Die Richter im Beratungszimmer

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Donnerwetter, der Wein schmeckt nach dem Froschen. Ich bin für zehn Jahre Zuchthaus.“



„Du, der Herr Doktor hat ja sagt, i muag ins Bad; i hab' drittels Genuer lebndu G'wicht.“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe per Nummer 16 Pf., ohne Frankatur, per Quartal (12 Nummern) 1.80 M., bei direkter Zusendung im Inland 2.25 M., im Ausland 3.45 M. Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet per Nummer 25 Pf., ohne Frankatur, per Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Für eine Mark 100

der besten Anekdoten aus dem allgemein beliebtesten Simplissimus genannt „Lieber Simplissimus“

Interessante Lektüre  
Hohelegante Ausstattung

Ober 7000 Exemplare  
verkauft Preis 1 Mark

Gegen Einwendung von  
M. 1.10 postfrei vom Verlag  
Albert Langen in München



Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von  
**Dr. Hommel's Haematogen**

(geprüftes, concentrirtes Haemoglobin  
d. R.-Pat. Nr. 81309, 70,6, chemisch  
reines Eisenzin 20,6, Wein 10,9)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters** wie **Erwachsenen**

schnelle **Appetitzunahme** × **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** × **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen“. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend beglaubigt!

Hugo Schneider

Leipziger Spezialitäten.  
Der Entwickler „Simplissimus“  
ist der besten u. beliebtesten.  
Seine Probensendung wird sofort  
den Beweis liefern, dass er von  
keinem der sonstigen Hervorrufe  
erreicht wird. Es empfiehlt sich, eine  
untergeordnete Platte zu haben, die  
eine Hälfte mit Simplissimus, die andere  
mit irgend welcher beliebigen Entwickler-  
merke hervorruft.  
Der Versuch wird stets im Dunsten des  
Stillsitzens zu machen.  
2 Liter Mk. 18.—, 1/2 Liter Mk. 5.—,  
1/4 Liter Mk. 2.50.



Charlottenburg

Hardenbergstrasse 4/5.  
Fernspr.: Amt Charl. No. 766.  
Telegr.-Adr.: Simplissimus.  
Mattpapier „Juwel“, der voll-  
kommenste Plattenersatz.  
Cellulose-Papier „Perfection  
supérieure“, ist Ihnen bereits  
bekannt. „Intensiv-u. Tonal-  
gelb“ gefertigt werden von ersten  
Ablagerern für reines Wasser.  
Die Trockenplatte „Exakt“  
ist von unübertroffener Beständigkeit, sie ist für  
schlechte Momentaufnahmen im Atelier sehr  
Preise: Leichte gelblich, Preis 1/2 Liter 1.20 M.,  
M. 1/2 Liter 1.20 M., M. 1/2 Liter 1.20 M.,  
M. 1/2 Liter 1.20 M., M. 1/2 Liter 1.20 M.,  
(Photodur.) © Priv. Anstalt.

tausende treuer Kunden bezeugen!  
**Poetko's Apfelwein  
ist der Beste.**

Von bestem Rheinwein kann es  
unterschieden. Zur Kr. als Bran-  
denburg. im Saagen, Limonad, Matrank  
hochst empfehlenswert. Versand  
von Liter abwärts à 30 Pfg. Anstöße  
à 50 Pfg. per Liter nach G. G. ab hier.  
**Ferd. Poetko, Guben 57.**  
Inhaber der Egl. Preuss. Staats-Medaille  
Für besten Apfelwein  
Grösste-Apfelwein-Export Norddeutschl.

EISENWERK MÜNCHEN A-G



TELEFON-  
RUF-  
N. 6099, 9240  
Werk  
Stadtbureau  
3099.

Abtheilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede.  
Abtheilung II Bauschlösserei.  
Abtheilung V  
**Centralheizungen.**  
Katalog und Kostenanschläge gratis

Teppiche

Prachtliche 2 1/2 R.-, 10.-, 20.-, 300.- M.  
Gardin, Portiir, Möbelstoffe, Stepp-  
decken, Berlin  
Spezialhaus  
Katalog erst. u. fr.

Katalog 158

Herrn!

Zambacapseln

geföhrt mit dem Ziele bei Gastei-  
schen 6/2 u. 6/10 u. 1.  
Viele Dankschreiben.

Herrn! Blasen- u. Harn-  
leiden (Aussatz) schneller in  
wenigen Tagen.  
In Aerztlich warm empfohlen.  
Viel besser als Sarsaparil.  
Mitteln  
Garten  
1/2 2 und 3 Mk. zu haben  
in allen größeren Apotheken Europä. 1908

Weltberühmt

sind Imhoff's Gesundheitspfeifen m. Giftentzug-  
patronen. Nimmte wirkliche Gesundheitspfeife. Nach  
Prüfung. Aerztlich empfohlen, auch von Sr. Majestät mit Verleihe  
gekrönt. Pfeifenköpfe künstlich angeblasen. Rachen aus  
solchen Holzgüssen. Für Anfänger sind schwächeren Naturen un-  
entbehrlich. Lange Arbeit, elegant, M. 7/50, echt Weichsel  
M. 4.50, 1/2 lang M. 4, kürzer M. 3.50, 1/2 lang M. 3.25 und kleiner.  
A. Stange Pfeife, unentbehrlich, 1/2 lang M. 2.  
Gesundheit-Cigaretten- und Cigarettenpfeifen von echt Weichsel-  
oder Veltelshaus à M. 0.20, 0.50, 0.75, 0.85, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75  
und 2.25. Versandt gegen Nachnahme oder Briefmarken. Wieder-  
verkäufer Rabatt. Preisliste unentgeltl.  
Preisgekrönt. W. Imhoff, Cassel 94, Hessen-Nassau.  
!!! Warnung vor Nachahmungen, man achte auf meine  
Stempelung!!!

**Dr. Emmerich's Heilanstalt**  
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.  
Gänzl. beschwerdefr. Morphium-etc. Entziehung.  
Sofortiger, absolut gelinder Ersatz jeder Dosis nach Rücksicht auf  
Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spiritus.  
Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden  
verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlung  
kostenlos. (Geldstrafe ausgeschlossen).  
Dirig. Arzt **Dr. Otto Emmerich.** 2 Ärzte.

**Max Erler**  
Leipzig Brühl 34-36

**Pelzwaren-Confection**  
Illustrierter Prachtcatalog frei.

**Männer! Blasen- u. Harn-  
leiden**  
heilt „Locher's Antimon“ (Gee-  
richt) (Gee-richt) (Gee-richt).  
29 Bismarckstr. in Bismarckstr. 200 West-  
end, London, Schottland, russisch, schweizer,  
österreich, englisch, amerikanisch.  
Flasche M. 2.50, 1/2 d. Apotheken.  
Fabrikant H. Locher,  
Bismarckstr. 200, West-  
end, London.

Patentanwalt Paul Müller, Berlin, N. W. 6.  
**Act.**  
Photograph.  
nach Lebens-  
den Modell-  
gen, 10-kilob. Pho-  
tograph, u. 1. Cabinet  
von Vordrucke, etc.  
Nach. von M. 3.00  
Hochwert Nachb.,  
München 1.  
K. Müller, Berlin, N. W. 6.  
K. Müller, Berlin, N. W. 6.

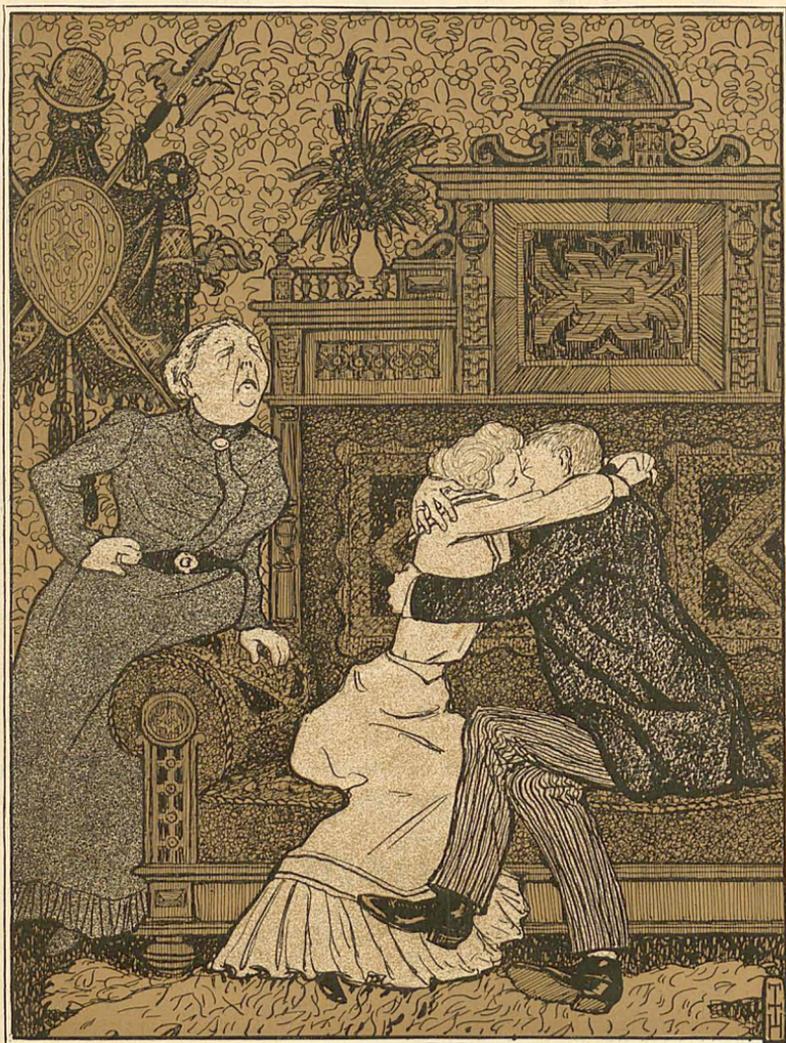


# Bilder aus dem Familienleben

Nr. 32

Ueber unsere Kraft

(Zeichnung von Ch. Th. Heine)



Die junge Gattin: „Edward, was ist eigentlich platonische Liebe?“  
Die Mutter (mit einem Seufzer): „Wenn ihr erst mal ein Jahr verheiratet seid, wirst du es schon merken.“



